

Knappes Deponiekapazitäten beheben

Unteriberg: Auflageverfahren für Aushubdeponie in der Lehweid

In der Lehweid im Waagtal soll in Bälde eine Deponie für unverschmutztes Aushubmaterial entstehen und damit die knappen Deponiekapazitäten der Region beheben. Das Auflageverfahren für die Einzonung wird noch im Oktober durchgeführt.



Rolf Fuchs, Geschäftsführer und Inhaber der Beton Baumeli AG, hofft, dass er mit der bevorstehenden Einzonung der Aushubdeponie Lehweid das sich anbahnende Deponiedefizit in der Region Ybrig beheben kann.



Die bestehende Strasse soll etwas gegen Osten verschoben werden. Für die Deponie muss eine Waldfläche von zirka 10'700 Quadratmetern gerodet werden. Die Ersatzaufforstungen werden im Deponieperimeter erfolgen. Fotos: Konrad Schuler

K.S. Die knappen Deponiekapazitäten beschäftigen die Verantwortlichen im Kanton ebenso wie in der Region Ybrig. Das in den Gemeinden Unteriberg und Oberiberg anfallende Aushubmaterial wird zurzeit noch auf der Inertstoffdeponie Jessenen in Oberiberg abgelagert. Diese Deponie wird im Verlaufe des Jahres 2017 aufgefüllt sein. In der Lehweid soll deshalb eine neue Deponie für unverschmutztes Aushub errichtet werden. Dieser Deponiestandort wurde in der vom Regierungsrat am 8. März erlassenen Überarbeitung des kantonalen Richtplans bereits festgesetzt.

Deponie für 20 Jahre geplant

Das Areal liegt im Waagtal nördlich der Talstation Weglosen und betrifft das Grundstück von Sepp Reichmuth östlich der Waag. Das Schüttvolumen beträgt insgesamt 250'000 Kubikmeter und soll in drei Etappen über eine Betriebsdauer von etwa 20 Jahren aufgefüllt werden. Hierzu soll eine Fläche von rund 2,4 Hektaren in die Deponiezone eingezont werden. Das Areal umfasst Landwirtschaftsland, übriges Gemeindegebiet sowie Wald. Für die Deponie Lehweid

muss eine Waldfläche von zirka 10'700 Quadratmeter gerodet werden. Das ganze Deponiegebiet wird sukzessive wieder aufgeforstet und rekultiviert. Die Erschliessung erfolgt direkt ab der gemeindeeigenen Waagtalstrasse über einen bereits bestehenden Abweiger. Es wird mit rund zehn Transportbewegungen pro Arbeitstag gerechnet.

Vorprüfung abgeschlossen

Im Sommer erfolgte die Vorprüfung durch die kantonalen Ämter. Vorbehalte gegenüber dem Deponieprojekt sind im Vorprüfungsbericht

nicht enthalten. Da im nun vorliegenden Auflageprojekt keine massgeblichen Änderungen enthalten sind, gehen Bauherrschaft und Planer davon aus, dass das aktuelle Projekt den gesetzlichen Vorgaben entspricht.

In den kommenden Tagen erfolgt die Auflage. An der Gemeindeversammlung vom kommenden Frühjahr soll eine Orientierung stattfinden. Die Urnenabstimmung könnte im Mai erfolgen. «Solten im Auflageverfahren keine Einsprachen erfolgen, könnte die Orientierung allenfalls noch dieses Jahr an der

Gemeindeversammlung möglich sein», hofft Rolf Fuchs als Geschäftsführer und Inhaber der Beton Baumeli AG. Die Ablagerung könnte frühestens im Frühjahr 2018 möglich sein.

Ökologische Aufwertung

Gegenüber einem ersten Projekt besteht die wichtigste Änderung aus einer deutlichen Volumengrösserung unter Einbezug von Waldareal. Zudem werden ökologische Ausgleichsmassnahmen detailliert ausgewiesen.

Bei der Realisierung von Aushub-

deponien hat sich in vielen Kantonen die Praxis eingebürgert, dass 15 Prozent der gesamten Deponiefläche als ökologische Ausgleichsfläche angelegt werden. In der Lehweid ist in Absprache mit Landbesitzer Sepp Reichmuth nicht nur diese Vorgabe zur Realisierung angestrebt, es sollen weitere 2400 Quadratmeter zusätzlich errichtet werden. Auch zwei Biotope sollen für eine zusätzliche Aufwertung sorgen.

Lob von Schwyzer Umweltrat

Anlässlich der Vorprüfung durch

das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schwyz haben sich das Amt für Landwirtschaft, das Umweltdepartement und der Bezirk Schwyz geäussert. Fazit des Umweltrates zur geplanten Aushubdeponie: «Grundsätzlich sieht der Schwyzer Umweltrat hier keine Hindernisse mehr und begrüsst das Vorhaben.» – «Auch sämtliche anderen Instanzen des Kantons und des Bezirks unterstützen das Vorhaben, ebenso der Gemeinderat von Unteriberg», kann Rolf Fuchs nach der erfolgten Vorprüfung festhalten.